

Die politische Umsetzung des Schweizer Volksentscheids „Ja zur Komplementärmedizin

Dr. oec. Hans-Peter Studer

Einige Kennzahlen zum schweizerischen Gesundheitswesen

- Gesamtkosten 60 Mia. Franken (bei 7.8 Mio. Einwohner/innen), davon:
- 31% Selbstzahleranteil
- 35% Grundversicherung (OKP)
- 8% andere Sozialversicherungen
- 9% Privatversicherung
- 16% Bund, Kantone und Gemeinden
- *davon für Komplementärmedizin 2%*

Wichtige Daten (1)

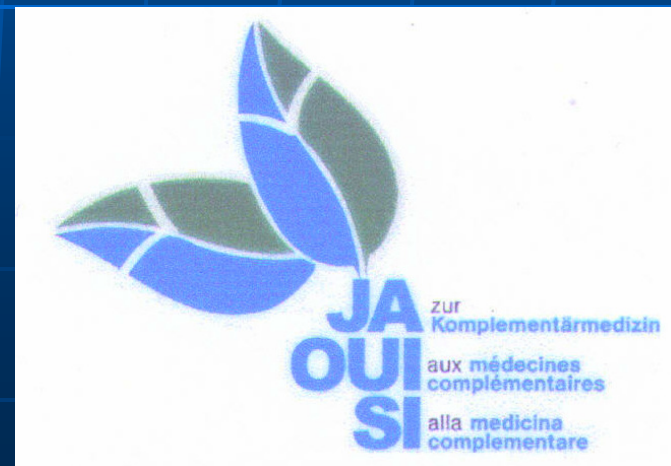
- 1996 neues Krankenversicherungsgesetz (KVG)
- 1999 provisorische Aufnahme von fünf Methoden der ärztlichen Komplementärmedizin ins KVG
- 2001 Petition zur Erhaltung der Heilmittelvielfalt in der Schweiz
 - 288'000 Unterschriften
 - in vier Monaten

Wichtige Daten (2)

- 2002 neues Heilmittelgesetz
 - erleichterte Zulassung komplementärmedizinischer Heilmittel
 - Zentralisierung der Heilmittelkontrolle (Swissmedic)
- 2002 Start der Vorarbeiten zu einer Volksinitiative
- 21. September 2004: Sammelstart der Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“

Verfassungsartikel 118a

Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die umfassende Berücksichtigung der Komplementärmedizin.



Kernforderungen

- Integrative Medizin fördern
- Ärztliche Komplementärmedizin in die Grundversicherung aufnehmen
- Nationale Diplome für nichtärztliche Therapeutinnen und Therapeuten schaffen
- Heilmittelschatz bewahren
- Lehre und Forschung für Komplementärmedizin sicherstellen

15. September 2004

- Einreichung der Volksinitiative „Ja zur Komplementärmedizin“
- nach nur einem Jahr Sammelfrist
- mit 139'000 Unterschriften (davon 138'700 gültig)



Wichtige Daten (3)

- Frühjahr 2005: Abruptes Ende des Programms Evaluation Komplementärmedizin (PEK)
- Juli 2005: Streichung der fünf Methoden der ärztlichen Komplementärmedizin aus dem KVG
- August 2006: Botschaft des Bundesrates für Ablehnung der Volksinitiative ohne Gegenvorschlag

Beratungen im Parlament

- September 2007: Nationalrat empfiehlt Volksinitiative mit 93:78 Stimmen zur Ablehnung.
- Dezember 2007: Ständerat stimmt einem Gegenvorschlag von Ständerat Rolf Büttiker mit 29:0 Stimmen zu.
- September 2008: Nationalrat stimmt dem direkten Gegenvorschlag mit 90:65 Stimmen zu.

Zukunft mit Komplementärmedizin

- Art. 118a Bundesverfassung
- **Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin.**
- Gleiche Forderungen wie bei der Volksinitiative

Ja zur Komplementärmedizin wird zur Zukunft mit Komplementärmedizin

- 3. Oktober 2008:
Schlussabstimmung im Parlament
 - Ständerat 41:0
 - Nationalrat 152:16
- Anschliessend Rückzug der Volksinitiative und Lancierung des Abstimmungskampfs

**17. Mai 2009 Zukunft mit
Komplementärmedizin
Stimmen Sie Ja!**



Abstimmungsergebnis

- 67% Ja-Stimmen
- Zustimmung aller Kantone



Nächste Schritte

- Wiederaufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in die Grundversicherung
- Nationale Diplome für nichtärztliche Therapeut/innen
- Erleichterte Zulassung für komplementärmedizinische Heilmittel
- Schaffung zusätzlicher Lehrstühle für Komplementärmedizin an Universitäten
- Öffentliche komplementärmedizinische Forschungsprojekte

Aktueller Stand

Wiederaufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in die Grundversicherung

- Neuanträge Ende April 2010 eingereicht, Ergänzungen bis Juli
- Externe Gutachten durch BAG
- September: ELGK vertagt Entscheid
- Experten-Kommission
- Dezember: ELGK stellt Antrag
- Voraussichtlich Dezember: Bundesrat Didier Burkhalter entscheidet

Einige Fakten zur Wirtschaftlichkeit der ärztlichen Komplementärmedizin

- Kosten pro Arzt 29% geringer
- Kosten pro Patient vergleichbar (höhere Konsultations-, aber tiefere Medikamentenkosten)
- Mehr chronisch kranke Patienten
- Höhere Patientenzufriedenheit

www.saez.ch, *Archiv, Nr. 18/2010*

Aktueller Stand

Nationale Diplome für nichtärztliche Therapeut/innen

- Zwei Berufsfelder geplant (Komplementärtherapie und Alternativmedizin)
- Leitung BBT; OdA KT und OdA AM
- Berufsfeldanalyse: Abgrenzung zwischen den beiden Berufsfeldern
- Strukturbildungsprojekt
- Finanzierung bis Dezember 2011
- Keine HF, nur HF Prüfungen

Aktueller Stand

Erleichterte Zulassung für komplementärmedizinische Heilmittel

- Verlängerung der Zulassung für kantonal registrierte Heilmittel bis Ende 2013
- Revision Heilmittelgesetz:
 - Erhalt der Heilmittelvielfalt
 - Konsequente vereinfachte Zulassung komplementärmedizinischer Heilmittel
- Dezember 2010: Richtungsentscheid des Bundesrates

Aktueller Stand

Förderung von Lehre und Forschung

- Motion Integration angemessener Kenntnisse über Komplementärmedizin
- Lehrstühle Uni Bern, Zürich
- Uni Lausanne: seit September 2010 „plateforme de médecine complémentaire“
- Volksinitiative für Lehrstuhl an der Uni Basel?
- Uni Genf: passiv
- Derzeit keine umfangreichen Forschungsprojekte

Mittel zur Durchsetzung

- Dachverband Komplementärmedizin (www.dakomed.ch)
- Parlamentarische Gruppe Komplementärmedizin
- Ärztliche und nichtärztliche komplementärmedizinische Verbände
- auf Bundes- und kantonaler Ebene
- Pressearbeit und Publikationen

Fazit

- Komplementärmedizin stellt eine wertvolle und kosteneffiziente Ergänzung der Schulmedizin dar.
- Ihr Potenzial ist bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.
- Die politische Verankerung der Komplementärmedizin in der Schweiz kann auch auf andere Länder ausstrahlen.
- Aber: ohne konsequente und intensive politische Arbeit passiert wenig!